

teilnehmers. Die Gespräche waren sehr tiefgehend und für jeden sehr hilfreich.

Nachdem die Teilnehmerzahl noch größer wurde, gelangten wir zu der Erkenntnis, dass die Treffen aus den Privatwohnungen in eine öffentliche Begegnungsstätte gelegt werden müssten. Als solche wurde "Die Werkstatt", eine Kultureinrichtung in Kassel ausgemacht. Wir trafen uns nun regelmäßig und bald reifte der Gedanke, dem losen Bündnis eine feste Struktur zu geben. Folgerichtig kam es am 25.09.1997 zur Gründung eines Vereins. Bei der konstituierenden Mitgliederversammlung wurde die Auffassung vertreten, der Vereinszweck sollte auch im Namen zum Ausdruck kommen. Somit erhielt der Verein den Namen "Vater sein trotz Trennung". Unter diesem Namen wurde der Verein ins Vereinsregister eingetragen.

In der Folgezeit stellte sich aber heraus, dass dieser Vereinsname nicht sehr griffig ist. In der Öffentlichkeit sprach man nur von „der Vätergruppe“. So lag es auf der Hand, diese Bezeichnung auch als offiziellen Vereinsnamen einzuführen, zumal dem Verein auch einige Väter beigetreten waren, denen das Schicksal einer Scheidung erspart geblieben war.

Nach der Vereinsgründung wuchs die Erkenntnis, dass auch unser Verein eine Person braucht, die sich um die Finanzen kümmert. In dieser Situation erklärte ich mich bereit, als Kassenwart die Verwaltung der seinerzeit noch spärlichen Geldmittel zu übernehmen. Satzungsgemäß war ich als Kassenwart zugleich Vorstandsmitglied.

Im Herbst des Jahres 1999 traf sich der Vorstand zu einer Klausurtagung in Nidenstein. Ziel war es, dem Verein eine feste Struktur zu geben. Zu diesem Zweck bildeten die Klausurteilnehmer Zweier-Arbeitsgruppen mit einem besonderen Arbeitsauftrag. Ich wurde in eine Gruppe zusammen mit Edmund Faust eingeteilt, mit der Bitte nach Möglichkeiten zu suchen, wie Trennungskinder, deren Eltern sich nicht über das Umgangsrecht einigen können, Kontakt zu dem Elternteil halten können, in deren Haushalt das Kind

nicht lebt. Edmund und ich machten einen rund zweistündigen Waldspaziergang und in einem -modern ausgedrückt- Brainstorming sammelten wir eine Reihe von Vorschlägen, wie man dem geschilderten Problem näher kommen könnte.

Vom Waldspaziergang zurückgekehrt, präsentierten wir unsere Ideen, die in der Vorstandsrunde große Zustimmung fanden. Dies war sozusagen die Geburtsstunde der „Initiative Begleiteter Umgang“ (IBU). Zugleich wurden wir zwei gebeten, ein tragfähiges Konzept für dieses Vorhaben zu erarbeiten. Edmund und ich machten uns an die Arbeit und entwarfen Konturen für ein solches Vorhaben. Edmund brachte als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie seine Kenntnisse ein und ich als Verwaltungsjurist kümmerte mich um den rechtlichen Rahmen und stellte zugleich ein erstes Finanzierungskonzept auf. Auf dieser Grundlage entstand unter tatkräftiger Mitarbeit zahlreicher Vorstandsmitglieder die IBU. Es war schon sehr bemerkenswert zu sehen, welche Dynamik IBU in der Folgezeit entwickelte. Heute ist IBU ein fester Bestandteil der Vätergruppe und nicht mehr wegzudenken.

Ich persönlich konnte die weitere Entwicklung der Vätergruppe und von IBU nur aus der Ferne beobachten, weil ich wegen starker beruflicher Belastung nicht erneut für den Vorstand kandidierte. Aber auch ohne Vorstandsamt blieb ich mit der Vätergruppe eng verbunden. Nur gelegentlich wurde ich noch aktiv tätig, so bei der Entgegennahme eines Förderungsbescheides im VW-Werk oder als Vertreter der Vätergruppe als Juror beim Vorlesewettbewerb der Stadtbücherei. Auch konnte ich mich wiederholt als Bewerter beim Schreibwettbewerb „Kinder schreiben über Väter“ einbringen. Ansonsten wurden die zahlreichen Veranstaltungen, vor allem der monatliche Väterstammtisch, der Sommerstammtisch und der Weihnachtsstammtisch als interessant und sehr angenehm empfunden. Auch wenn ich zum Jahresbeginn meinen Wohnsitz ausserhalb Kassels genommen habe, werde ich die Vätergruppe Kassel in guter Erinnerung behalten und mich noch lange Zeit mit ihr verbunden fühlen.

Manuel

„Die Vätergruppe hat mir in einer sehr schwierigen Zeit das Gefühl gegeben, dass ich nicht allein bin.“

Was dann kam...

zeigt die Zeitleiste auf den folgenden Seiten

„Über die Initiative Begleiteter Umgang (IBU) kam ich zur Vätergruppe Kassel e.V. Dort habe ich Väter in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und aus verschiedenen Berufsgruppen kennengelernt.

Beeindruckend finde ich den respektvollen Umgang der Väter miteinander, die professionelle Organisationsstruktur des Vereins und das riesige Angebot an gemeinsamen Aktivitäten und Veranstaltungen. Auch Gesprächsabende für Väter in Trennung werden angeboten.

Die eine oder andere Freundschaft hat sich über den Verein bereits entwickelt.“

Mirko, 45